

100 Jahre TVV Neu Wulmstorf

Geschichte der ersten Jahrzehnte

Nachdem Carl Tiedemann als damaliger Erster Vorsitzender des TVV bei der Festrede zur Einweihung des Stadions Bredenheide am 1. September 1963 sagte, Erich Dobbertin sei der Gründer des TVV gewesen, und diese Äußerung von Heinrich Thiemann, dem derzeitigen Schriftführer des TVV, im Harburger Kreiskalender auf das Jahr 1970 auf den Seiten 63-64 schriftlich verbreitet wurde, wird dies bei allen Jubelfeiern des Vereins nacherzählt. Diese Äußerung ist nicht ganz falsch, aber auch nicht richtig.

Vielleicht hat der charismatische Dobbertin die Vosshüser bei ihrem Wunsch nach sportlicher Betätigung ein wenig geschubst und er hat sich auch bereit erklärt, als erster den Vorsitz zu übernehmen, aber zur Gründung eines Vereins bedarf es vieler Gleichgesinnter, die auch bereit sind Aufgaben zu übernehmen.

Daran haperte es in Vosshusen nicht. So wurde Ernst Oelkers, der als Gerichtsschreiber in Harburg-Untereibe arbeitete, als erstem die Aufgabe des Schriftführers anvertraut, Peter Witt aus der Schifferstraße 4, dessen Vater August sen. 1915 nach Neu Wulmstorf kam und einer der vier Schiffer war, nach denen die Schifferstraße ihren Namen erhielt, stellte sich als Gerätewart zur Verfügung.

Als der 1. Sportplatz hinter dem heutigen Kino auf dem Land des Jemekers-Hofes in Wulmstorf hergerichtet und mit einer Hütte für die Geräte für die Leichtathletik versehen war, übernahm Johann Peters (Jann Dräieck)¹ die Rolle des Platzwartes, die er ehrenamtlich und gewissenhaft bis zum Zweiten Weltkrieg ausführte.

Der Tischler Karl Scharf aus dem Grenzweg, der von seiner Lehrstelle in Hollenstedt viele Anregungen mitgebracht hatte, wurde erster Turnwart, was auch immer dieses Amt beinhaltete.

Wer der erste Kassenwart des TVV war, konnte ich 1984 bei der Befragung der alten Vosshüser nicht mehr genau klären. Peter Witt sagte mir z.B.: „Einen Kassenwart gab es am Anfang noch nicht.“ Ernst Oelkers, der ja der erste Schriftführer des TVV war, äußerte, Ludwig Schmidt sei am Anfang Kassenwart gewesen, und Helmi Guhl war sich ganz sicher, dass Heinrich Weseloh aus dem Birkenweg Mitbegründer und erster Kassenwart des TVV gewesen sei. Wie dem auch sei, von etwa 1924 bis Februar 1927 führte nach seiner Aussage der Lehrer Heinrich Hauschild aus Fischbek dieses Amt aus.

Als man bald nach der Gründung des Vereins eine Damen-Turnriege einrichtete, wurde Willi Howold deren Vorturner, was – wie er mir 1984 selber berichtete – ihn zum Hecht im Karpfenteich machte. Die Äußerungen anderer alter Vosshüser, dass er wohl ein ziemlicher Weiberheld gewesen sei, stützen diese Äußerung.

Auch ohne Amt wurden viele der Mitglieder aktiv. Ludwig Schmidt, der Schwiegervater des Lehrers Heinrich Seiler, bestellte 50 emaillierte Anstecknadeln in Wappenform mit einem steigenden Fuchs als Emblem des TVV für jedes

1 Zu Jann Dräieck siehe meinen Aufsatz zum Dorfkrug, S. 4, unter Dzingel.eu im Netz

Gründungsmitglied und alle Vereinsmitglieder ebneten gemeinsam den ersten Sportplatz auf dem Land von Jemekers aus Wulmstorf hinter dem heutigen Kino und bauten den Geräteschuppen darauf.

Wer war nun **Erich Dobbertin**, dem Carl Tiedemann eine besondere Rolle für den TVV zuerkennen wollte?

Erich Dobbertin war höherer Finanzbeamter beim Landkreis Harburg, dessen Verwaltungsgebäude bis zur Eingemeindung Harburgs, Neugraben-Fischbeks und Wilhelmsburgs in die Stadt Hamburg am 1. April 1937 und teilweise sogar bis in die 50er Jahre hinein in der Stadt Harburg lagen. Warum er sich eine Wohnung bei Ellmers am Bahnhof Daerstorf mietete, ist mir nicht bekannt. Vielleicht spielte eine Rolle, dass dieses Haus ein Neubau und mit WCs ausgestattet war.²

Dobbertin hatte einen regen Geist und wohl auch viel Charisma, aber für den TVV spielte er außer bei der Gründung keine große Rolle. Seinen Vorsitz gab er auch bald nach der Gründung gern an den neuen Lehrer Ludwig Flohrmann ab. Er sah seine Zukunft nicht in dem armen 400-Seelendorf Vosshusen, sondern hatte Größeres vor. Er trat in die NSDAP ein und wurde in der SA aktiv. Als am 30. August 1936 das Vosshüser Kriegerdenkmal eingeweiht wurde, hielt auch er als SA-Sturmbannführer eine Ansprache.³ Der Rang eines SA-Sturmbannführers entspricht in etwa dem eines Majors. Die Vosshüser waren stolz, dass dieser hochrangige SA-Mann aus ihrer Mitte kam, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sein Einfluss war, der bewirkte, dass – wie mir mehrere alte Vosshüser berichteten - bei der fünften Reichstagswahl am 14. September 1930 in Vosshusen „**alle**“ Stimmen (bis auf drei für die SPD) für die NSDAP abgegeben wurden.

Bei meinen Gesprächen mit den alten Vosshüsern im Jahr 1984 habe ich gezielt nachgefragt, warum denn Erich Dobbertin nach der Vereinsgründung des TVV, dessen erster Vorsitzender er doch war, gar nicht mehr auftrete. Ich bekam von niemandem eine klare Antwort. „Er hat sich wohl anders orientiert.“ „Der ist wohl nach Hamburg gegangen.“ Keiner der alten Vosshüser hat ihn „verraten“. Zu tief war der Sturz nach dem Krieg und vor allem nach der sozialistischen Achtundsechziger-Revolution. Sie waren so überzeugt gewesen, das Beste für Deutschland zu tun. Voller Idealismus und Begeisterung hatten sie ihrem Vaterland gedient, und nun sollten sie auf einmal die Bösen sein, die angeblich die Schuld an allem gehabt hätten. Nein, zu politischen Dingen äußerten sie sich nicht. Von Erich Dobbertins Karriere bei der SA erfuhr ich erst, als ich den Aufsatz über das Vosshüser Kriegerdenkmal schrieb und dazu im Buxtehuder Stadtarchiv den Artikel dazu im Buxtehuder Tageblatt las.

Eine bei weitem wichtigere Rolle für den TVV spielte die Vosshüser Schule.

Um den Einfluss der Schule auf den TVV besser würdigen zu können, wollen wir einmal die Frühzeit der Neu Wulmstorfer Schule betrachten.

2 Siehe hierzu meinen Aufsatz „100 Jahr „WC“ in Vosshusen“!

3 Siehe meinen Aufsatz „Das Kriegerdenkmal in Vosshusen“, S. 4

Der erste Lehrer an der Vosshüser Schule war Hermann Robert Bernhard Burgdorf.

Er war der Sohn des Trompeters im 2. Westfälischen Husarenregiment Nr. 11 zu Lüneburg, Christian Wilhelm Karl Burgdorf aus Lüneburg und wurde am 3. März 1869 geboren. Bei seinem Antritt als Lehrer in Neu Wulmstorf am 28. Oktober 1889 war er also erst 20 Jahre alt. Er war in Lüneburg aufgewachsen und an städtisches Leben gewöhnt. Seine Entsendung in das arme Vosshusen musste ihm wie eine Verbannung in die tiefste Provinz vorkommen.

Den Nadelarbeitsunterricht an der Vosshüser Schule übernahm natürlich eine Frau. Hierfür hatte man sich die am 14. Februar 1868 in Neu Wulmstorf geborene Elisabeth Hillmer ausgesucht, die sonst keine Arbeit in dem armen Vosshusen zwischen Heide und Moor finden konnte, und die in Vosshusen unter dem Namen Zägen-Lise bekannt war, weil sie, um sich die Zeit zu vertreiben, ihre beiden Ziegen am Dorfrand zu hüten pflegte. Sie war mit ihren 21 Jahren zwar ein Jahr älter als der neue Junglehrer, aber was macht das schon aus, wenn zwei so junge Leute zusammen arbeiten und sich ansonsten langweilen, andererseits die Natur nach Paarung ruft.

Als „Zägen-Lise“ dann aber schwanger wurde, wollte Hermann Burgdorf sie nicht heiraten. Er war Anfang zwanzig und hatte für sein Leben ganz andere Träume gehabt, als hier, wo sich Has' und Fuchs gute Nacht sagten, zu versauern.

Damals hatte noch der Pastor des zuständigen Kirchspiels die Aufsicht über die Dorfschulen. Der Elstorfer Pastor Oehlmann konnte soetwas natürlich nicht dulden, und so wurde Hermann Burgdorf am 31. 3. 1891, d.h., nach zweieinhalb Jahren, aus dem Schuldienst entlassen. Er ging zurück nach Lüneburg und verschwand dann in Brasilien. Preußische Beamte arbeiteten damals noch anders als heute. Das Vormundschaftsgericht in Tostedt spürte ihn dort auf, und er musste von Brasilien aus Unterhalt für seinen Sohn Willi Hillmer zahlen, dessen Nachkommen noch heute in Neu Wulmstorf leben.

Dort, in Brasilien, verwirklichte Hermann Burgdorf seinen Lebenstraum: Er gründete in São Paulo eine deutsche Privatschule, deren Direktor er wurde. (siehe Foto auf S. 4!) Seine Tätigkeit in Brasilien war so einträglich, dass er es sich 1900 / 1901 leisten konnte, zu einer Familienfeier nach Lüneburg zu fahren.



Deutsche Privatschule
von
H. BURGDORF
S. PAULO

Sonntag, den 13. Dezember 1903

Jahresschluss-Fest
im Saale des D. M. G. V. „Lyra“ - Rua da Conceição, 5

PROGRAMM:

I. THEIL

1. Frühlings Ankunft, Malled,	3-st. Kinderchor	Mendelssohn F. Abt
2. Ansprache,		
3. Moraima, Clavier und Geige		Spinosa
4. Die Versetzung, Schwank f. Kinder in 1 Aufzuge		O. Steiner
5. Freuet euch der schönen Erde, 3-st. Kinderchor		F. Silcher
6. „Germania“ und „Republica Brasileira“ , Lebende Bilder		

II. THEIL

1. Lenzes Ankunft, 3-st. Kinderchor	F. Silcher	
2. Preguiça e Mentira, Comedia em 1 acto		
3. Ännchen von Tharau, 3-st. Kinderchor	F. Silcher	
4. Christkindchens Einkehr, Lebendes Bild		
5. Die Heinzelmännchen, Märchenfestspiel f. Kinder	E. Piening	
6. Schlusschor: Abschied,	J. Stern	

III. THEIL

Tanzkränzchen

Beginn des Festes punkt 4 Uhr

Schluss 11 Uhr



Typ. Rosenstock & Engel, Rua S. João, 66

Abb. 1: Festprogramm zum Schuljahresabschluss an Hermann Burgdorfs deutscher Privatschule in São Paulo, Brasilien

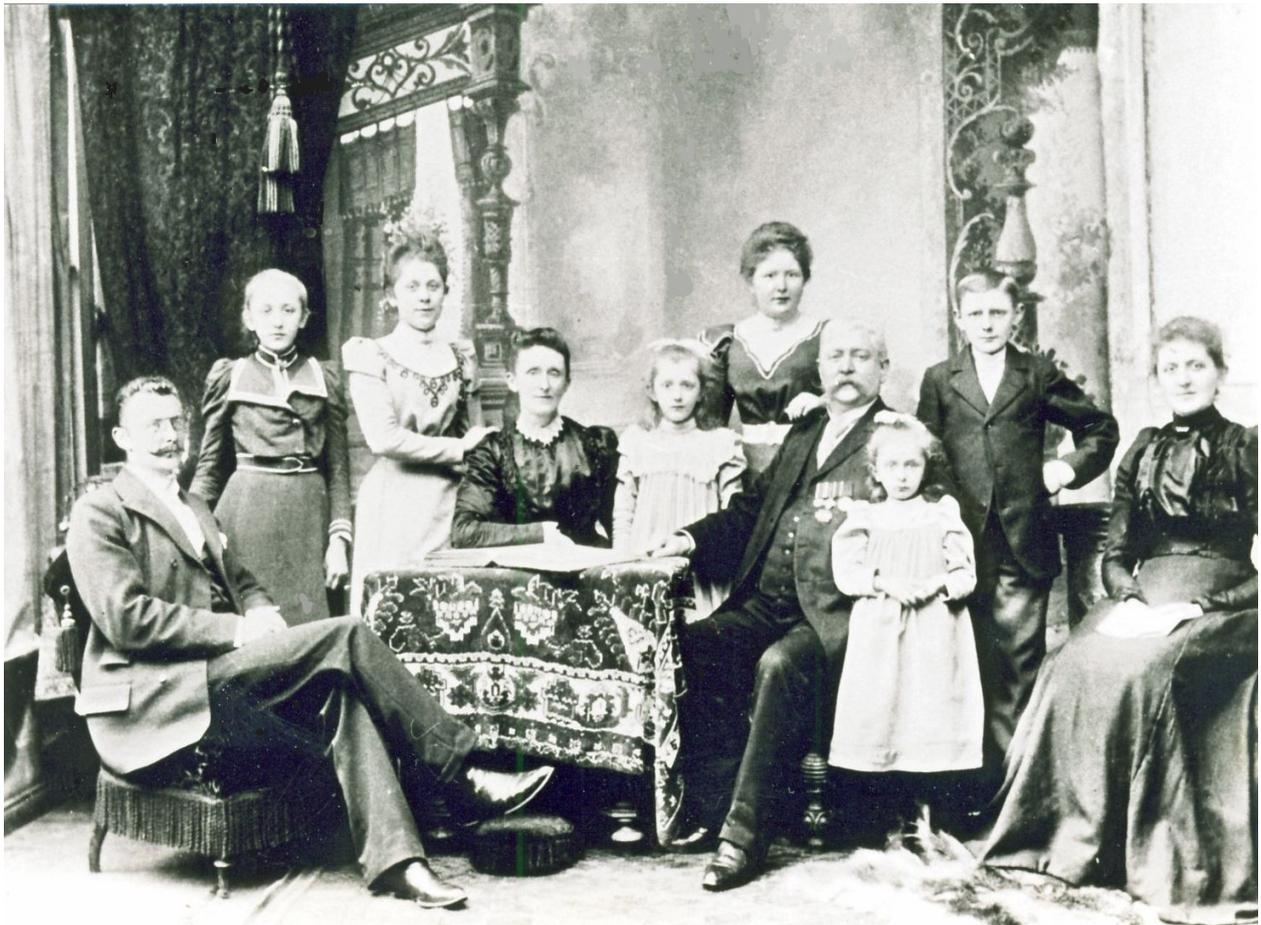


Abb. 2: Hermann Burgdorf (ganz links) auf einem Heimatbesuch bei seinen Eltern in Lüneburg, 1901/02

Elise Hillmer gebar am 1. Mai 1891 den Sohn des ersten Neu Wulmstorfer Lehrers, der, da sie den Kindesvater nicht geheiratet hatte, den Nachnamen der Mutter behielt: Wilhelm Hillmer. Nach seinen Wachsbeuteln wurde der Weg, der heute Wiesenweg heißt, im alten Voss husen „Bidn Wassbüdl“ genannt.⁴

4 Siehe meinen Aufsatz „Die Hundertjahrfeier Voss husens bzw. Neu Wulmstorfs“, S. 6

Elise bzw. Elisabeth, wie es in der Heiratsurkunde heißt, heiratete am 29. 6. 1891, also knapp drei Monate nach der Geburt ihres ersten Sohnes, den „Dienstknecht“ Heinrich Oelkers. Eine Frau musste damals zusehen, dass sie versorgt ist. Ihr gemeinsamer Sohn, Ernst Oelkers, war Gründungsmitglied des TVV und, da er als Gerichtsschreiber in Harburg-Untere lbe arbeitete, sein erster Schriftführer. Nach dem tödlichen Verkehrsunfall des zweiten Vorsitzenden des TVV, Ludwig Flohrmann, heiratete er dessen Witwe, Alma Flohrmann, geb. Köster.



Abb. 3: Elisabeth Oelkers, geb. Hillmer, im „wittn Plaatn“, der weißen Arbeitsschürze, mit ihrem Mann Heinrich vor dem Haus im Birkenweg, das sie von Ihren Eltern geerbt hat und das ihr gemeinsamer Sohn Ernst 1931 an Karl Wiegers verkauft hat

Heinrich Friedrich Ernst August Seiler, geb. am 22.1. 1880 in Knesebeck, war ein weiterer Lehrer in Neu Wulmstorf. Auf dem Schulfoto von 1903 war er noch 23 Jahre jung, auch wenn es anders aussieht.



Abb. 4: Schulfoto der Vosshäuser Schüler von 1903 und ihr Lehrer Heinrich Seiler

Die Personen auf den Schulfoto sind:

hinterste Reihe: von links: Willi Peters (Garde-Peets), Heinrich Koch (Schousters), Hein Meyer (Uppe Hai'), Otto Schmidt (Melk-Schmidt), Hein Becker (Krüppelheim), Ernst Schmidt (Melk-Schmidt), Wilhelm Hillmer sen., Willi Müsing (Meisterweg); **zweite Reihe von hinten:** Heinrich Pape, Hermann Meyer (Im Busch, Hadler), Hein Möhlmann (Eichenweg), Willi Jobmann, Willi Böhrs (Bhf. Daerstorf), Hermann Wolkenhauer (Schifferstr.), Ernst Strüver (Bhf. Daerstorf), Hermann Strüver (dito); **dritte Reihe, von links:** Heinrich Seiler (Lehrer), Marie Meyer (Schülerin), Dora Jobmann, Marie Ölkers (Vierkatzen), Dora Oelkers (Wiegers Hus), Minna Schmidt (Dreier-Ludn), Ihre Schwester **Berta Schmidt, später Seiler**, Marie Peters, später Holst (Kouh-Hulst), Dora Schmidt, Emma Böhrs (Bhf. Daerstorf). **4. Reihe:** (etwas zurück) Emma Schmidt (Schaffmeisters), Anna Lohmann (Lütt Peter Lohmann, später Schwarz), Berta Bowe, Wilhelmine Schmidt, (Vierkatzen), Emma Ölkers (Vierkatzen), Anna Weseloh (Birkenweg, später Luttmmer, Grenzweg), Anna Bowe, Frieda Bowe, Emma Peters (Dorfkrug, später Meyer); **vorderste Reihe:** Willi Carl (Vossdrift), Fritz Carl (Vossdrift), Kurraad-Scheper, war bei Dischers als Köiher), Willi Wolkenhauer, Hannes Oelkers (Wiegers Hus), August Carl (Vossdrift), Ludwig Wiegers (Sohn von Mürger-Ludn), August Lohmann (Lütt Peter Lohmann), Willi Strüver (Bhf. Daerstorf)

Eine seiner Schülerinnen hatte es Lehrer Seiler besonders angetan: die 14jährige Berta Schmidt, Tochter von „Dreier-Ludn“ (Johann Ludwig Schmidt), auf dem Schulfoto in der dritten Reihe von hinten, die sechste von links (mit dem weißen Kragen). In den Schulpausen ging Lehrer Seiler gern zu den Schmidts rüber, die zwei Häuser von der Schule entfernt wohnten, um bei ihnen einen Kaffee zu trinken. Dagegen war wenig zu sagen. Wenn er aber nicht zu den Schmidts ging, sondern die Pause in der Klasse verbrachte, blieb auch die vierzehnjährige Berta gern drin. Anna Lohmann, später in Neugraben verheiratete Schwarz, war in der ersten Klasse und hatte beim Hinausgehen in die Pause ihr Pausenbrot vergessen. Sie ging zurück, um es zu holen. Drinnen sah sie – wie sie es mir 1984 berichtete – eng und liebevoll umschlungen Lehrer und Schülerin. Auch anderen Schülern blieb diese Beziehung nicht verborgen und so kam es durch eine fromme Vossbürgerin auch dem Elstorfer Pastoren zu Ohren, der dafür sorgte, dass Lehrer Seiler umgehend nach Wiedingen, heute Ortsteil von Soltau, versetzt wurde. Das konnte der Liebe aber keinen Abbruch tun. Vier Jahre später heiratete Heinrich Seiler seine dann achtzehnjährige Braut.

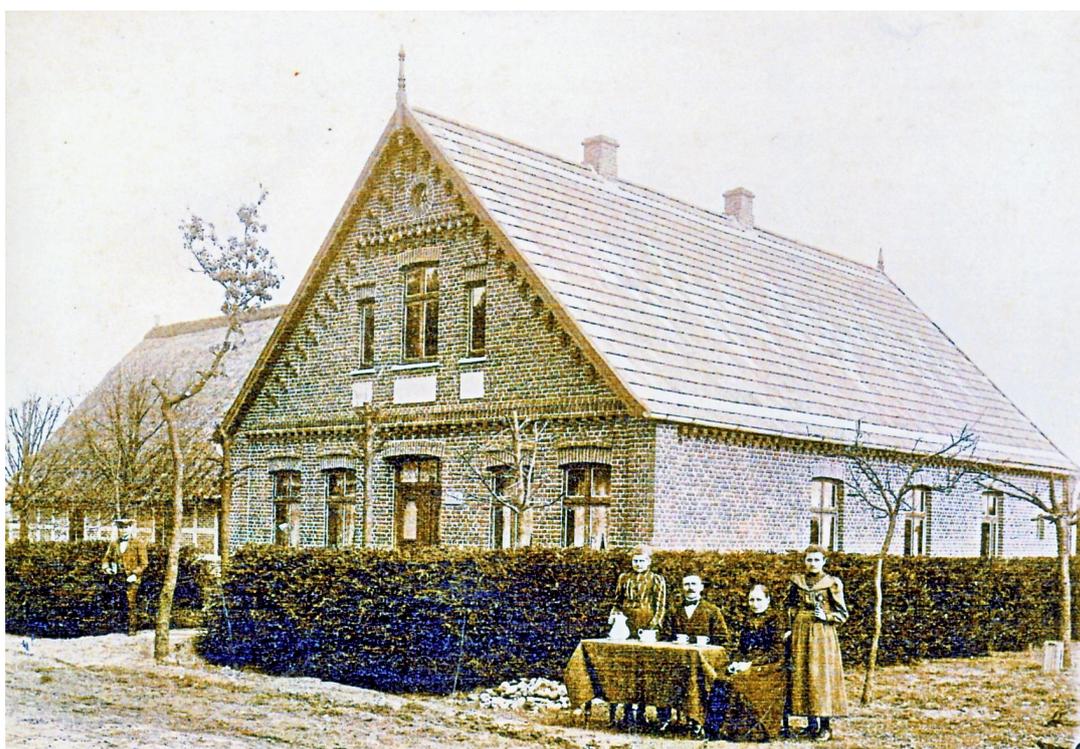


Abb. 5: Heinrich Seiler sitzt neben seiner Schwiegermutter in der Schifferstraße. Seine Frau Berta steht links hinter ihm. Hinter seiner Schwiegermutter steht seine Schwägerin Minna. Sein Schwiegervater (Dreier-Ludn = Ludwig Schmidt) steht in der Hofeinfahrt. Hinter ihm ist das frommannsche Haus zu sehen. Minna heiratete später einen Wolkenhauer. Ihr Sohn Johannes spielte bei der Hundertjahrfeier Vossbusens den „Kössenbidder“ und wohnte später in diesem Haus.⁵ Das Haus steht noch heute.

5 Siehe meinen Aufsatz „Die Hundertjahrfeier Vossbusens“, S. 7 unten!

Solche Unannehmlichkeiten sollten dem Elstorfer Pastoren nicht noch einmal vorkommen. Er sorgte dafür, dass ein sehr frommer und verheirateter Lehrer nach Neu Wulmstorf kam: **Heinrich Asmus**. Wir werden noch sehen, dass auch diese Entscheidung nicht ohne Nachteil war. Zunächst aber wuchs Neu Wulmstorf unaufhörlich, sodass ein zweiter Lehrer nötig wurde. Inzwischen hatte Russland Österreich aus nationalistisch-panslawistischen Gründen angegriffen. Da Deutschland mit dem Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn einen Beistandspakt abgeschlossen hatte, geriet es trotz aller Bemühungen des deutschen Kaisers, diesen Waffengang zu verhindern, mit in diesen Krieg, den wir dann auch noch gemeinsam mit den Bündnispartnern verloren. Das Kaiserreich stürzte und in der folgenden Republik hatte der Elstorfer Pastor bei der Besetzung von Lehrerstellen nicht mehr mitzureden. Es kam zusätzlich zu Heinrich Asmus der am 13. 12. 1894 geborene **Ludwig Flohrmann**. Dessen Vater besaß eine Glasfabrik und konnte seinem Sohn das kärgliche Lehrergehalt durch einen monatlichen Scheck verdoppeln. So konnte Flohrmann es sich leisten, immer schnecke im Anzug durch das eher ärmliche Vosshusen zu flanieren.



Abb. 6: Ludwig Flohrmann im Fahrkartenbüro des Daerstorfer Bahnhofs
Stets so fesch gekleidet war er natürlich ein Blickfang für die Vossbürgerinnen im damals ärmlichen Vosshusen.



Abb. 7: Ludwig Flohrmann steht ganz rechts mit dem Speer in der Hand. Er war ein Sportler durch und durch, in der Leichtathletik, im Faustball und im Turnen. Hier die Leichtathleten und Faustballer des TVV gemeinsam

Und wenn der Spruch von „der Nase des Mannes“ stimmt, sah es auch diesbezüglich nicht schlecht aus. Das Quadratbärtchen, das auch durch im April 1889 geborene Schauspieler und Politiker bekannt war, wurde in den 20er Jahren als todschick empfunden und rief bei den Frauen ein angenehmes Kribbeln hervor. Dies alles zusammen, gepaart mit seiner Sportlichkeit, ließ die Voshüserinnen – ob verheiratet oder nicht - ihm schmachtende Blicke hinterherwerfen und Flohrmann soll dies weidlich ausgenutzt haben. Ein „tüchtiger Schürzenjäger“ soll er gewesen sein. Nicht richtig daran ist, dass er ein „-jäger“ gewesen sein soll, denn das Jagen war überhaupt nicht nötig; und vielleicht ist der eine oder andere Voshüser bei seiner Ahnenforschung auf einem ganz falschen Dampfer.

Ludwig Flohrmann trat seinen Schuldienst in Neu Wulmstorf am 1. Oktober 1920 an, war also bei der Gründung des TVV am 6. November 1920 schon einen guten Monat im Ort. Er war aber noch zu neu in Voshusen, um sich ins allgemeine Dorfleben einzumischen, und war deshalb kein Gründungsmitglied, aber es dauerte nur kurze Zeit, bis Erich Dobbartin ihm dem Posten als Vereinsvorsitzender abtrat.

All die lustvollen und aufregenden Tändeleien des so sportlichen Vereinsvorsitzenden hatten jedoch ein Ende, als er nach vier Jahren die Steinmetztochter Alma Köster aus Neuenfelde heiratete. Diese Ehe dauerte allerdings nur gut drei Jahre, da Lehrer Flohrmann am 11. Dezember 1927 bei Glatteis gemeinsam mit seinem Freund, dem Gastwirt der Bahnhofswirtschaft, Peter Böttcher, tödlich verunglückte, als er von einer Lehrerversammlung in Finkenwerder zurückkam, wohin ihn Peter Böttcher mit seinem „Horch“-Automobil, dem übrigens ersten Auto Vosshusens, gefahren hatte. Erst danach kauften sich der Maurer und Cafébesitzer Paul Kriethe und Nicolaus Hoyer vom „Grünen Jäger“ (Gastwirtschaft Hoyer) einen Opel P4 und der Schuhmachermeister und Händler mit Transmissionsriemen, Georg Howold, einen Gebrauchtwagen der Marke Adler. Der Lehrer Scharnhorst, der vierte Vereinsvorsitzende des TVV, kaufte sich erst 1929 eine roten Opel P4.

Zu Flohrmanns Zeit war der TVV ganz weit oben. Überall zwischen Harburg und Buxtehude waren sie bei Vergleichskämpfen die Sieger oder zumindest unter den ersten drei.



Abb. 8: Sieg der Leichtathleten, etwa 1925

Stehend, von links: 1: Heinrich Hauschild (Lehrer, später in Fischbek, Hogenbrook), 2: Heinrich Oelkers, 3: Adolf Derboven jun., Daerstorfer Bahnhof, 4: Ludwig Flohrmann, 5: Willi Howold
vorn: 1: (?) 2: Heinrich Seiler, Lehrer, siehe S. 7-8!, 3: Heinrich Frommann



Abb. 9: Die erste Faustballmannschaft des TVV, gegründet von Ludwig Flohrmann 1922; Die Spieler von links: 1: Gustav Holst, 2: Ludwig Flohrmann, 3: Heinrich Hauschild (Lehrer), 4: Heinrich Ölkens (Vierkaten), 5: Adolf Derboven; Als Ersatzmann spielte der 14jährige Schüler Otto Holst mit.



Abb. 10: Die siegreiche Staffel; etwa 1925, von links: 1: Ludwig Flohrmann, 2: Adolf Derboven, 3: Fritz Sievers aus Harburg (Er arbeitete und wohnte bei Hopp sien.), 4: Willi Howold

Ludwig Flohrmann brachte nicht nur den Vereinssport zu Höchstleistungen, sondern förderte auch den Schulsport, wovon der TVV noch lange nach seinem frühen Tod profitierte.



Abb. 11: Ludwig Flohrmann mit seinen Schülern beim Sportfest auf dem ersten Sportplatz des TVV (hinter dem heutigen Kino)

Die Schüler, **stehend, von links**: 1: Marie Nolte, 2: Käthe Witt, später Nienstedt, 3: Else Schmidt, später Meik, 4: Martha Döpke, 5: Erna Howold, später Wiedan(?), 6: Elfriede Hillmer, später Wiegers, 7: Anni Holst (Väih-Hulst), 8: Emma Schmidt, später Graf, 9: Grete Witt, später Detjen, 10: Käthe v. Borstel, später Eggens (Frau des Lehrers), 11: Otto Mähr, 12: Henry Scheele, 13: Raabe (Köiher); **vorn, von links**: 1: Ingeborg Nolte, 2: Grete Meyer, später Barghusen, 3: Martha Schmidt, später Höper, 4: Else Oelkers, später Lipko, 5: Elfriede Hauschild, später Rieper, 6: Adolf Burmeister, 7: Hans v. Borstel

Die Sieger wurden natürlich besonders geehrt, wodurch der Ehrgeiz und die Begeisterung für den Sport gefördert wurde. Johann Peters, genannt Jann Dräieck, hütete in der Hütte auf dem ersten Sportplatz alle Geräte, die für die Leichtathletik benötigt wurden, und hielt den Platz und die Sprunggruben in Ordnung.

Zu Schulsportfesten und Vergleichskämpfen kamen Wilhelm und Wanda Peters (Höker-Peets) aus der Bahnhofstraße, die in dem Haus ihr Geschäft hatten, in dem später der Frisör Hein Cordes wohnte, auf den ersten Sportplatz, um hier ein kleines Zusatzgeschäft zu machen.



Abb.12: Beim Stabhochsprung überspringt Helmut Witt, geb. am 27. Februar 1915 in Flohrmanns Unterricht im Sommer 1927, also mit 12 Jahren, mit einem Bambusstab die 2 Meter. Er musste natürlich auf den Füßen landen, da es noch keine Schaumstoffweichböden gab.



Abb. 13: Wilhelm und Wanda Peters (Höker-Peets) aus der Bahnhofstraße machen bei Sportveranstaltungen auf dem ersten Sportplatz (hinter dem heutigen Kino) ein kleines Zusatzgeschäft.

Dieser erste Sportplatz des TVV, der etwa zwischen dem Erikaweg einschließlich und der hinteren Grundstücksgrenze der Häuser auf der Westseite der Schifferstraße lag, wurde bis in den Zweiten Weltkrieg hinein genutzt. Dann aber führten Engländer und Amerikaner einen Krieg gegen Frauen, Kinder und Alte und natürlich gegen deutsche Kulturgüter. Mit dieser Form der Kriegführung hatten die Engländer im Zweiten Burenkrieg (1900-1902) gute Erfahrungen gesammelt. Hier hatten sie auch die Konzentrationslager (concentration camps) erfunden, in die sie die Frauen, Kinder und Alten einsperrten, um sie hier verhungern zu lassen. So zwangen sie die in die Steppe gegangenen Männer der Buren, ihren Widerstand gegen die Eindringlinge aufzugeben. Durch die Zerbombung der deutschen Städte kamen gewollt nicht nur Hunderttausende Nichtkombattanten um, sondern es wurden Millionen obdachlos. Für Ausgebombte und Vertriebene wurde nun hier auf dem Sportplatz und der angrenzenden Heide Wohnraum geschaffen und somit der erste Sportplatz des TVV aufgelöst.



Abb. 14: Werner Brümmer auf dem ersten Sportplatz, 1936; die Raute auf der Brust ist das HJ-Abzeichen, seitlich das Sportabzeichen in Bronze; hinten, ganz links, sieht man die Hütte für die Leichtathletikgeräte. Wer ganz genau hinsieht, kann gleich rechts daneben den Giebel des Hauses von Jann Dräieck (Johann Peters) erkennen.

Aber nicht nur die Jungen brachte Ludwig Flohrmann zu Höchstleistungen (siehe Abb. 12 auf Seite 15!), sondern auch die Mädchen.



Abb. 15: Flohrmanns Schülerinnen in Sportkleidung mit TVV-Emblem auf dem ersten Sportplatz Vosshusens, Sommer 1925

Stehend von links: 1: Erna Howold, später Wiedan, Fischbek, 2: Elfriede Hillmer, später Wiegers, 3: Anni Holst, 4: **Käthe v. Borstel, später Eggers**, 5: Grete Witt, später Detjen, 6: Emma Schmidt, später Graf, 7: Else Ölkers, verw. Meyer, später Lipkow,
vorn, von links: 1: Elfriede Hauschild, später Rieper, 2: Martha Schmidt, später Höper, 3: Betty Dobbertin

Ob Lehrer Flohrmann die sehr gut aussehende Bäckerstochter Käthe von Borstel nur wegen der Größe in den Mittelpunkt des Fotos gestellt hat, wissen wir natürlich nicht, schließlich war er seit einem Jahr verheiratet. Aber auch seinem Nachfolger, Heinrich Eggers, der am Beginn des Jahres 1928 in der Schule Flohrmanns Platz einnahm, stach die attraktive Käthe ins Auge. Besonders als dieser die Jugendlichen des TVV, die schon aus der Schule waren, in der neuen Turnhalle im Volkstanz unterrichtete, kamen er und die schöne Käthe sich näher. Einen Tag vor Heilig Abend 1929 heiratete er sie, inzwischen 19 Jahre alt, in der Nikolaikirche in Elstorf. Heinrich Wilhelm Ernst Eggers war am 12. August 1902 geboren worden, war also bei der Heirat seiner Käthe 27 Jahre alt und somit nur gerade acht Jahre älter als seine junge Braut.

Nicht nur schulisch trat Heinrich Eggers in die Fußstapfen seines Vorgängers Flohrmann; er erbt auch den Vorstandsposten im TVV. Er war es, der den TVV 1928 ins Vereinsregister eintragen ließ. Das war gerade jetzt nötig geworden, weil man eine größere finanzielle Verpflichtung mit dem Ausbau einer Turnhalle eingehen wollte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte man die Turngeräte beim Vereinswirt Hoyer im Clubzimmer untergestellt: ein Pferd und einen Bock mit den dazugehörigen Matten. 1922 kam ein Kettenreck (Spannreck) dazu, das man günstig in Moorburg gebraucht

erwerben konnte. Als dann 1923 noch ein Barren dazu kam, konnte man noch auf die Bahnhofswirtschaft bei Peter Böttcher sen. ausweichen. Nachdem nun Peter Böttcher und Ludwig Flohrmann tödlich verunglückt waren, wurde alles noch schwieriger. Eine eigene Halle für die Geräte wurde dringend benötigt.

Die erste Turnhalle Neu Wulmstorfs

Auf dem Platz, auf dem das erste Gastwirtschaftsgebäude „Zum grünen Jäger“ aus dem Jahr 1884 gestanden hatte, das, nachdem das größere neue Gebäude nördlich davon gebaut worden war, 1911 abbrannte, ließ Nicolaus Hoyer eine Schmiede errichten, die von einem Schmied Namens von der Marck betrieben wurde, der sich aber wohl nicht mit dem Eigentümer einigen konnte, denn schon bald nach der Inbetriebnahme zog dieser weiter nach Neuenfelde, um sich dort am Ortseingang auf der Ostseite der Straße eine eigene Schmiede zu bauen.

Das Schmiedegebäude bei Hoyer wurde nun vom TVV im Herbst 1928 zur ersten Turnhalle Neu Wulmstorfs umgebaut.

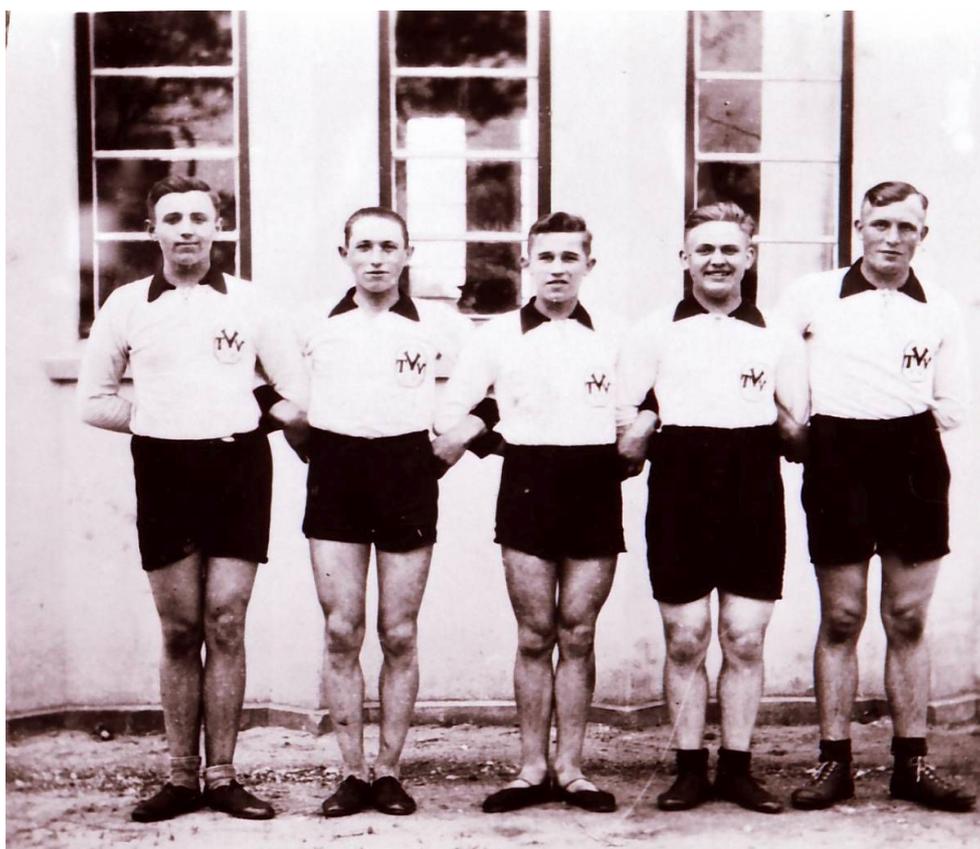


Abb. 16: Die erste Turnhalle Neu Wulmstorfs; Aufnahme etwa 1931,
Die Turner sind (von links): 1: Otto Mähr, 2: Henry Scheele, 3: Hans Peters,
4: Wilhelm von Borstel, 5: Hans Hoyer

— Neu-Wulmstorf, 10. September. Bau einer Turnhalle. Auf der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Turnvereins „Vogelhafen“ bildete der Bau einer Turnhalle den Hauptpunkt der Tagesordnung. Bisher hat sich der Verein mit einem Zimmer in der Gastwirtschaft Hoyer begnügen müssen. Auf dem Platze ist ein kleiner Geräteschuppen, der gleichzeitig als Ankleideraum dient. Schon lange erwog der Verein deshalb den Bau einer Turnhalle. Leider fehlte es aber an den nötigen Geldmitteln. Dank dem Entgegenkommen des Herrn Landrats ist der Verein nun in der Lage, seinen Plan, obgleich die Verhältnisse immer noch schwierig sind, auszuführen. Gastwirt Hoyer, Neu-Wulmstorf, hat einen Platz, auf dem jetzt eine Schmiede steht, zur Verfügung gestellt sowie auch eine vom Verein zu verzinsende Geldsumme. Die Zeichnungen sowie die weiteren Vorbereitungen sind beendet, so daß mit dem Bau jetzt begonnen werden kann. Anfang dieser Woche werden die Verträge zwischen dem Turnverein und Hoyer unterzeichnet. Die Leitung des Baues hat der Architekt Wahlmann, Harburg. Der Bau ist Herrn L. Schmidt, Neu-Wulmstorf, übertragen. Sowie derselbe den schriftlichen Auftrag hat, wird sofort mit dem Bau begonnen. Am 20. Oktober soll der Bau fertig sein. Sodann gab der Vorsitzende des Vereins einen Ueberblick über das Turnen im verflossenen Halbjahr. Mit voller Kraft ist geübt worden. Die Erfolge sind nicht ausgeblieben. Manche Preise sind bei den Wettkämpfen geholt worden. Neben dem eigentlichen Turnen ist auch das Wandern, die Musik und der Volkstanz zu seinem Recht gekommen, so daß also der ganze Betrieb recht vielseitig gestaltet ist. Am kommenden Sonntag ist in Hausbruch ein Handballspiel, zu dem eine Mannschaft aufgestellt wird. Sodann wurden die Turnabende festgelegt. Dienstag: Turnerinnen; Mittwoch: Tanzen; Donnerstag: Turner; Freitag: Musik. Als Schriftführer wird Lehrer Scharnhorst, Neu-Wulmstorf, gewählt.

Abb. 17: Artikel zum Turnhallenausbau aus dem Buxtehuder Tageblatt, S. 2, vom 11. 9. 1928.

Aus diesem Artikel geht auch hervor, dass der Lehrer Scharnhorst zu diesem Zeitpunkt Schriftführer des TVV wurde. Nachdem Lehrer Eggers 1931 an die Hausbrucher Schule wechselte, übernahm er dann für kurze Zeit den Vorsitz des Vereins.

Der hier als Bauführer genannt Ludwig Schmidt ist nicht der ebenfalls Ludwig Schmidt heiße Schwiegervater von Lehrer Heinrich Seiler, sondern der Zimmereibesitzer, der seinen Betrieb an der Ecke Bredenheider Weg/Hauptstraße hatte. Die beiden Buchen, die er in seinen Vorgarten gepflanzt hat, stehen heute noch vor dem neuen Gebäude.

In dieser Turnhalle gab Lehrer Eggers am Ende der 20er Jahre bis 1931 einmal in der Woche Unterricht im Volkstanz für die Jugendlichen des TVV. Zur Hundertjahrfeier Vosshusens 1939⁶ wurde nach Aussage von Helmi Guhl in dieser Turnhalle von der TVV-Theatergruppe das Theaterstück „Jan un Trina op Reisen“ aufgeführt. Da aber nicht viele Leute in diese kleine Halle passten, kann ich mir vorstellen, dass sie nur als Hinterbühne genutzt wurde und die Zuschauer auf Bänken im Freien saßen.

Als im Zweiten Weltkrieg die allermeisten Sportler in den Krieg ziehen mussten, wurde die Turnhalle ab 1940 als Baubüro für den Schießstand genutzt, der dort entstehen sollte, wo heute die Schule mit der ersten Schulturnhalle in der Breslauer Straße steht, deren Halle auch vom TVV genutzt wurde. In dieser Bürozeit brannte die erste Turnhalle aus, als der Kanonenofen einmal zu sehr zu glühen anfang. Gleich nach dem Krieg wurde sie in ein Wohnhaus umgebaut, denn 15 Millionen Vertriebene mussten in Rest-Deutschland irgendwo untergebracht werden. Wenn ich mich recht erinnere, wohnte die Familie meines Mitschülers Karlheinz Hirschfeld darin.

Wer eine junge schöne Frau hat, muss sich auch um sie und die kommenden Kinder kümmern. Der Umbau und die Finanzierung der Turnhalle hatten viel Zeit und Energie gekostet und so trat der Lehrer Heinrich Eggers gern den Vorsitz im TVV an seinen Kollegen **Wilhelm Scharnhorst** ab. Dieser musste Ostern 1928 nach Neu Wulmstorf kommen, weil der fromme Lehrer Asmus so fromm war, dass er die Abessinier mit seinem Glauben beglücken wollte, die doch schon viel länger Christen waren als die Europäer. Hier liegt der Nachteil bei der Wahl eines dermaßen frommen Lehrers, den ich auf Seite 9 angedeutet habe: In kurzer Zeit verließen beide Lehrer die Vosshüser Schule.

Wilhelm Scharnhorst war also der 5. Vorsitzende des TVV, doch schon 1932 wurde er nach Emsen versetzt und es folgte ihm Willi Lindmüller, der, wie er mir erzählte, nach Neu Wulmstorf strafversetzt wurde, weil er schon 1928 in die NSDAP eingetreten war und dies an der Wittinger Schule nicht für sich behalten hatte.⁷ Wie weit Willi Lindmüller mit dem TVV in Verbindung stand, habe ich leider versäumt, ihn zu fragen, als wir bei seinem Besuch gemeinsam im Vereinslokal des TVV (bei Hoyer) gegessen haben. Bekannt ist, dass im Dritten Reich der Schuhmachermeister Otto Martens aus der Bahnhofstraße den Vorsitz inne hatte, sich aber nun nicht mehr Vorsitzender nennen durfte, sondern – wie es die neue Mode wollte – **Vereinsführer**.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war auch die Schule wieder mit dem TVV verbunden: Adolf Henk war nach dem Krieg nicht nur Schulleiter, sondern auch Vorsitzender des TVV.

⁶ Siehe meinen Aufsatz „Die Hundertjahrfeier Vasshusens, 2014, S. 14

⁷ Siehe meinen Aufsatz „Das Kriegerdenkmal in Vossbusen, 2016, S. 1

Wilhelm Scharnhorst und Heinrich Eggers sind gemeinsam auf einem Schulfoto von 1931 zu sehen.



Abb. 18: Wilhelm Scharnhorst und Heinrich Eggers auf einem Schulfoto von 1931

Die Schüler der **hinteren Reihe, von links**: 1: Ernst Peters, 2: Heinrich Wiegers, 3: etwas zurück: Horst Böttcher, 4: Anni Müsing, später Brusch, 5: Erika Scharf, später Bostelmann, 6: Herta Pape, 7: Lotti Schmidt, 8: etwas zurück: Willi Döpke, 9: Erna Koch, später Klocke, 10: etwas zurück: Herbert von Elm (Bahnwärterhaus), 11: Inge Witthöft (bei Obst-Becker), 12: Else Pape, 13: Helmi Burmeister, 14: Walter Pape, 15: Wilhelm Hauschild (Rieper-Haus), 16: Ernst Döpke.

Mittlere Reihe, von links: 1: Rudolf Hoyer (bei Obst-Becker), 2: Irma Hoyer (dito), 3: Anni Schmidt, 4: Käthe Peters (Garde-Peets), später Malchow, 5: Anni Döpke, 6: Wilma Burmeister, 7: Dora von Borstel, 8 Irma Schmidt (Melk-Schmidt), später Buhr, 9: Magda Öelkers, 10: Herbert Müsing, 11: Hein Möhlmann,

vorn sitzend, von links: 1: Otto Albers (auf der Fischbeker Seite hinter dem Beck), 2: Wolfgang Dobbertin, 3: Erich Wiegers, 4: Adolf Meyer, 5: Hermann Kelting (Bahnwärterhaus), 6: Günther Kleensang, 7: Heinrich Nolte, 8: Walter Hauschild, 9: Heinz Kleensang (gefallen), 10: Walter Jacke

Faustball

Auf Seite 12, Abbildung 9, haben wir schon die erste Faustballmannschaft vorgestellt, die Ludwig Flohrmann 1922 ins Leben gerufen hat.

Otto Holst gab mir folgenden Bericht:

„Weil nur so wenige Jungen pro Jahrgang da waren, wurde Faustball gespielt, weil hier nur fünf Spieler nötig waren; beim Feldhandball jedoch 11. Dieses Faustballspielen hatte Ludwig Flohrmann hier begründet. Er übte es mit seinen Schülern, die nach Verlassen der Schule dabeiblieben.

Eine regelrechte, gemeldete Feldhandballmannschaft gab es vor dem Krieg nicht. Wollte man gegen andere Dörfer Handball spielen, stellte man jeweils schnell eine Mannschaft zusammen.

Einen Anleiter für die Faustballmannschaft gab es ebensowenig wie im Feldhandball. Es wurde zweimal in der Woche geübt. Im Winter wurde in Harburg nicht gespielt. Die Vosshäuser durften deshalb die Harburger Halle nutzen, was sie gern taten, um nicht aus der Übung zu kommen.“

Auch aus dem Bericht von Otto Holst wird deutlich, welchen wichtigen Einfluss die Vosshäuser Schule und ganz besonders der Lehrer Ludwig Flohrmann auf den TVV gehabt hat. Ihm war es zu verdanken, wenn auch noch nach seinem Tod die Vosshäuser Faustballer einen Sieg nach dem anderen holten.



Abb. 19: Bei der Kreismeisterschaft 1928 in Jesteburg trat der TVV mit zwei Faustballmannschaften an und holte beide ersten Plätze.

Fahnenträger: Hans Hoyer, **sitzend von links:** Hans Peters, Otto Mähr, Henry Scheele



Abb. 20: zweite Siegermannschaft im Faustball bei der Kreismeisterschaft in Jesteburg 1928 und Begleitung. **Stehend von links:** 1: Böhrs (Bahnhof Daerstorf), 2: Otto Holst, 3: Willi Peters (Dorfkrug, hinter Nr. 2) 4: Hans Peters, 5: Hans Hoyer (Zum Grünen Jäger), 6: Otto Mähr, 7: Otto Ölkens (Eichenweg), 8: Henry Ellmers (Bhf. Daerstorf), 9: Richard Peters (Hopp sien), **vorn von links:** Fritz von Borstel (Bäcker, Schifferstraße), Willi Hauschild (Hauptstraße), Willi Holst (Bahnhofstraße)



Abb. 21: August 1932
Stehend von links: Henry Scheele, Otto Holst, Otto Mähr; **vorn:** Otto Martens, Gustav Holst

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Auch nachdem viele Vossbürger nicht nur den Krieg, sondern auch ihre Wohnung in Hamburg oder ihre Heimat in Ost- und Mitteldeutschland (später DDR) verloren hatten, bestand ein Bedürfnis nach sportlicher Betätigung. Man spielte Hand- oder Fußball auf den Wegen, die ja noch nicht zu Straßen ausgebaut waren. Das war auf die Dauer aber keine Lösung. Ein richtiger Sportplatz musste her! In der Ovelgönner Heide, östlich des Wulmstorfer Moorwegs (heute Liliencronstraße), etwa in dem Raum, der heute vom Gerhart-Hauptmann-Ring und der Goethestraße umschlossen wird, fand man ein geeignetes Gelände. Die Vereinsmitglieder fassten – wie schon beim ersten Sportplatz – wieder selbst mit an, entkusselten das Gelände und nachdem man größere Bäume gerodet hatte, planierte man in Eigenarbeit den Platz. Der Bauunternehmer Johann Johns hatte in der Nordostecke der Kreuzung Hauptstraße/Bahnhofstraße, auf dem späteren ellmers'schen Grundstück (Post / Kreissparkasse), das zu der Zeit noch Louis Rübke gehörte, der Angestellter bei der Kreissparkasse Harburg war, Malo-Steine, Hohlbausteine aus Trümmern, hergestellt. Er hatte eine uralte Dampfwalze und walzte damit kostenlos den neuen Platz.



Abb. 22: Ernst Guske, der den Vereinsvorsitz von dem Schulleiter Adolf Henk übernommen hat, weiht 1949 den zweiten Sportplatz des TVV mit einer kleinen Rede ein. Zu dieser Zeit ist August Filter, der bei der Svedex-Türenfabrik arbeitete, Schriftführer des TVV.

Der Umkleidehütte auf dem zweiten Sportplatz gab man dem langjährigen Platzwart des ersten Sportplatzes, Jann Dräieck, zu Ehren den Namen „Johann-Peters-Hütte“. Sie hatte keine Waschräume.

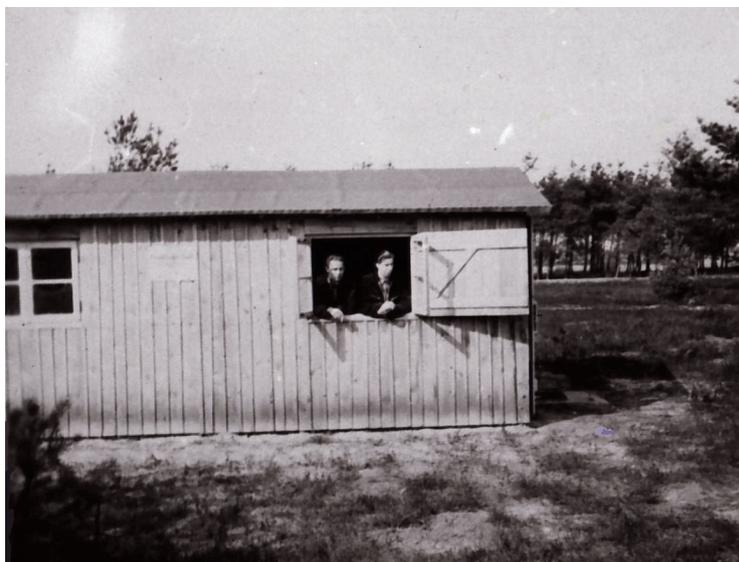


Abb. 23: Die „Johann-Peters-Hütte“ auf dem zweiten Sportplatz des TVV
Aus dem Fenster kucken Ernst Söder und Harald Meyer.

Auf diesem Platz spielte man zunächst vor allem Feldhandball.



Abb. 24: Die erste Feldhandballmannschaft nach dem Krieg, 1949,
hinten von links: Adolf Cords, Horst Rohde, Walter Elfers, Rolf Ehlen, Heinrich Luttmer,
Mitte: Herbert Heitmann (Rübke), Ernst Czychy, Peter Böttcher jun.; **vorn:** Paul Richter, Werner
Czychy, Henry Plaass (Rübke). Gefeiert wird der Sieg über den MTV Tostedt mit 9:3.
Dieselbe Feldhandballmannschaft hat bei der Einweihung des zweiten Sportplatzes gespielt.

Ebenfalls bei der Einweihung des zweiten Sportplatzes des TVV hatten diese jüngeren Feldhandballer gespielt.



Abb. 25: Feldhandballspieler bei der Einweihung des zweiten Sportplatzes des TVV, 1949
Spieler von links: 1: Horst Rohde, 2: Ernst Christopher, 3: Edo Martens, 4: (hinten) Peter Böttcher jun., 5: Harry Bethke (Torwart), 6: (hinten 5) Ernst Czychy, 7 Walter Haubold, 8: (hinten) Walter Elfers



Abb. 26: Handball, Erste Herren, Anfang der 50er Jahre
hinten von links: Ernst Söder, Elis Torres, Helmut Elfers, Harry Schmidt, Karlheinz Kniephoff,
Mitte: Heinrich Griemsmann, Edo Martens, Werner Kaiser,
vorn: Werner Strüver, Heinz Negro, Walter Döpke

Auch die Damen spielten Feldhandball. In Erinnerung sind mir z.B. Gisela Wolkenhauer, Lore Stußnat, Helga Luttmer, Edith Schulz, Anni Kröger u.a.

Der zweite Vosshüser Sportplatz war ein Sandplatz. Bei gutem Wetter war dies nicht so schlimm, aber bei Regenwetter gerieten Spiele darauf zu einer wahren Schlammschlacht.



Abb. 27: Damenfeldhandball auf dem zweiten Sportplatz, 1952, oder Schlammschlacht?

Das tat der Freude aber keinen Abbruch, vor allem, wenn man, wie auf Abb. 29 von 1953 auf der nächsten Seite, Finkenwerder mit 13:1 besiegt hat.

Finanzierung

Der zweite Vosshüser Sportplatz hatte zwar zwei Sprunggruben für die Leichtathleten, aber keinen Zaun. Jeder konnte vorüberspazieren, ohne Eintritt bezahlen zu müssen. Von Kindern und Jugendlichen die noch zur Schule gingen, wurde sowieso kein Eintritt verlangt, wer aber länger stehen blieb und zusah, musste 50 Pfennig bezahlen. Ein Vereinsmitglied ging mit einer leeren Zigarrenkiste herum und kassierte Eintritt. 50 Pfennig scheint heute sehr wenig zu sein, war dies in den 50er Jahren aber durchaus nicht.



Abb. 28: So sauber und appetitlich sahen die Handballerinnen vor dem Spiel aus ...



Abb. 29: ... und so nach dem Spiel – und dann keine Waschmöglichkeit auf dem Platz
Stehend von links: 1: Helga Luttmer, später Huks, 2: Gertrud Ficken, später Mojen, 3: Ingrid Happich, 4: Isolde Hirschhorn, 5: Edith Schulz, später Nickel, 6: Helga Cohrs, 7: Elfriede Wojke, später Philipp; **hockend:** 1: Gisela Wolkenhauer, 2: Lotti Hirschhorn, 3: Ida Wiegers, 4: Helga Strüver

Das folgende Bild habe ich noch heute genau vor Augen, weil ich bei der Aufnahme zugegen war. An einem alten Tisch sitzen der Kassierer des TVV und Rudolf Brunkhorst, der noch eineinhalb Jahre zuvor mein Lehrer an der Wulmstorfer Schule gewesen war. Sein Sohn Günther spielte in dem Fußballspiel mit und da Lehrer Brunkhorst als Vertrauensperson auf die Zigarrenkiste mit den Einnahmen Acht gab, wenn der Kassierer mal woanders hin ging, durfte er hier auf dem Stuhl des Vereins sitzen.



Abb. 30: Der Wulmstorfer Lehrer Rudolf Brunkhorst hütet die Einnahmen des TVV.

Auf dem zweiten Sportplatz des TVV, Sommer 1956

In den 50er Jahren waren die Ansprüche noch nicht so hoch. Die Mann- oder Frauenschaf ten fuhren noch auf der offenen Ladefläche von Lastwagen zu Vergleichs- oder Freundschaftsspielen oder die Jüngeren auch mit dem Fahrrad – u.a. bis nach Harsefeld! In einigen Dörfern spielte man noch barfuß auf Kuhweiden Handball und in Tangendorf z.B. trat man dabei schon einmal in grünliche Fladen.



Abb. 31: Handball-Freundschaftsspiel in Buxtehude

TVV-Feldhandballer von links: 1: Heinz Negro, 2: Ernst Söder, 3: Heinz Schmidt, 4: Helmut Elfers,
5: Werner Kaiser,
6: Helmut Menk, 7: Hannes Luttmer

Auch für den Nachwuchs wurde 1952 gesorgt. Edo Martens trainiert die Jugendfeldhandballer:



Abb. 32: **Hinten von links:** 1: Egon Prigge, 2: Bernd Kullack, 3: Hans-Peter Wirth, 4: Adolf Pfannenstiel, 6: Hans-Peter Günther; **kniend:** 1: Ingo Hirschhorn, 2: Meinhold Wojke, 3: Werner Elfers; **sitzend:** 1: Franz Springer, 2: Harry Kratzke

Fußball

Die Fußballsparte wurde im September 1953 gegründet und 1978 konnte man „25 Jahre Fußball im TVV“ feiern.⁸ Von der Gründungsmannschaft haben wir einige Fotos:



Abb. 33: Fußball-Gründungsmannschaft, September 1953
stehend, von links: 1: Werner Geike, 2: Harry Münchow, 3: Gerhard Neumann, 4: (Micky) Karlheinz Keller, 5: Hein Griemsmann, **Mitte:** 1: Heinz Bartz, 2: Waldemar Uttke, 3: Erich Groß, **vorn:** 1: Arthur Lemke, 2: Harry Mittelstädt, 3: Walter Scheele



Abb. 34: Fußballmannschaft, 1953, Herbstserie
stehend, von links: 1: Hein Rohde, Mannschaftsbetreuer, 2: Gerhard Neumann, 3: Harry Münchow, 4: Engelbert Ogradnik, 5: Lothar Klotz, 6: Heinrich Griemsmann; **Mitte:** 1: Heinz Bartz, 2: Waldemar Uttke, 3: Siegfried Hinz; **vorn:** 1: Arthur Lemke, 2: Harry Mittelstädt, 3: Erich Groß



Abb. 35: Fußballturnier September 1953

stehend von links: 1: Heinrich Griemsmann, 2: Engelbert Ogradnik, 3: Gerhard Neumann, 4: Freund von Hein Rohde, **sitzend von links:** 1: Karlheinz Kuschnereit, 2: Gerd Wolter, 3: Karlheinz Keller, 4: Harry Münchhoff, 5: Harry Mittelstädt, 6: Werner Geike, 7: Erich Groß, 8: Heinz Bartz, 9: Waldemar Uttke, 10 Heinrich Rohde, Mannschaftsbetreuer



Abb. 36: Sieger bei der Kreismeisterschaft in Winsen, 1955,

stehend v. l.: 1: Heinrich Rohde (Fahrer und Mannschaftsbetreuer), 2: Erich Groß, 3: Klaus Günther, 4: Helmut Berger, 5: Heinz Bartz, 6: Harry Mittelstädt, 7: Siegfried Hinz, 8: Harry Münchhoff, 9: Georg Holzheiser, 10: Heinz Peters, (Steuerberater) 11: Werner Geike (Fußballobmann), **sitzend:** 1: Enelbert Ogradnik, 2: Lothar Klotz, 3: Günther Brunkhorst



Abb. 37: Fußball gegen den TSC Winsen, Herbst 1956
von links: 1: Richard Wittmeyer, 2: Werner Reißmann, 3: Günter Timm, 4: Helmut Berger,
5: Siegfried Maashöfer, 6: Harry Kratzke, 7: Lothar Klotz, 8: Harry Mittelstädt, 9: Manfred
Karthoff, 10: Heinz Maashöfer, 11: Helmut Wiechmann



Abb. 38: 2. 6. 1957 in Tostedt. Der Strauß in der Hand des Torwarts zeigt, dass auch hier wieder
gesiegt wurde. **Von links:** 1: Karl Tiedemann (Vorsitzender des TVV), 2: Rudolf Werner (Trainer),
3: Harry Kratzke, 4: Helmut Berger, 5: Günter Timm, 6: Werner Reißmann, 7: Harry Mittelstädt,
8: Manfred Karthoff, 9: Reinhard Schulz, 10: Joachim Werner, 11: Helmut Wichmann, 12: Heinz
Maashöfer, 13: Lorenz Prigge

Freundschaftsspiele mit der BSG Turbine Blankenburg, Ostharz

Wie es zu der Freundschaftsspielbeziehung Vosshusens mit Blankenburg im Ostharz gekommen ist, habe ich 1984 leider nicht geklärt. Marianne Volkelt erzählte mir etwas von einer Verwandten, Alma Müller, die das Lokal „Die Erholung“ in Blankenburg gehabt habe. Elis Torres hatte eine Tante in dem etwa 16 km von Blankenburg entfernten Rübeland und Werner Geike hatte früher zwischen Blankenburg und Magdeburg gewohnt.

Als erstes kamen 1955 die Feldhandballer der BSG Turbine Blankenburg nach Neu Wulmstorf.



Abb. 39: Feldhandballer der BSG Turbine Blankenburg auf dem Sportplatz beim Gerhart-Hauptmann-Ring 1955. Das Spiel wurde von dem langjährigen Kassenswart des TVV, Heinz Schmidt, „gepfiffen“, d.h., er war der Schiedsrichter.

Die Vosshüser Spieler sind von links: 1: Gerd Schmidt, 2: Gerd Diercks, 3: Hein Griemsmann, 4: Rolf Dankers, 5: Werner Kratzke, 6: Alfred Kratzke 7: Ernst Söder, 8: Gerd Detjen, 9: Hans Luttmer, 10: Klaus Wittkowsky, 11: Siegfried Wenzel, 12: Heinz Peters, 13: Heinz Schmidt (Schiedsrichter)

Die alten TVV-Mitglieder vermuteten, dass der Name Turbine sich auf die Bode-Talsperren beziehe. Es gibt jedoch in dem malerischen Blankenburg eine 1411 erstmalig erwähnte Mühle, die heute unter Denkmalschutz steht und deren Mahlwerk durch eine Turbine angetrieben wurde. Es gibt in Blankenburg auch eine „Realschule Turbine“.

Als im nächsten Jahr die Vosshüser Spieler nach Blankenburg fuhren, mussten sie noch von den Blankenburgern vom 60 km entfernten Grenzübergang Helmstedt/Marienborn abgeholt werden. 1957 konnte der Bus dann mit unseren Spielern direkt bis Blankenburg fahren.



Abb. 40: 1. Herren-Mannschaft des TVV Pfingsten 1957 in Blankenburg

Die Spieler sind von links: 1: Harry Kratzke, 2: Erich Groß, 3: Heinz Bartz, 4: Richard Wittmeyer, 5: (dahinter) Helmut Wichmann, 6: Günter Timm, 7: Manfred Karthoff, 8: Lorenz Prigge, 9: Harry Mittelstädt, 10: Helmut Berger

Warum diese Sportfreundschaft nach drei Jahren 1958 nicht fortgesetzt wurde, obwohl die Mauer doch erst im August/September 1961 gebaut wurde, konnte ich 1984 nicht in Erfahrung bringen. Einige meinten, unsere Neu Wulmstorfer CDU wollte mit den „Roten Socken“ „drüben“ nichts zu tun haben. Sicher ist das nicht.

Das Stadion Bredenheide

So sehr man sich 1949 über den zweiten Sportplatz Vosshusens gefreut hat, er entsprach in vielerlei Hinsicht nicht den Anforderungen nach dem Wirtschaftswunder, das Mitte der 50er Jahre eingesetzt hatte. Man träumte von einem Rasenplatz und einem Clubhaus mit Duschräumen, am besten stadionartig in der großen ehemaligen Sandkuhle auf der Westseite der Bahnhofstraße. Der nördliche Teil davon gehörte der Gemeinde, reichte aber allein nicht aus. Man musste nach Süden hin noch Gelände dazuerwerben. Im August 1959 wurde man sich mit dem Besitzer einig.

Besitzverhältnisse sind geklärt

Klippe für den Sportplatzneubau in Wulmstorf überwunden

Gila. Neu-Wulmstorf. Der Turnverein Voßhusen ist nach langem Bemühen und teilweise harten „Kämpfen“ jetzt in die Endrunde in Sachen Sportplatzneubau eingetreten. Die zeitraubenden Vorarbeiten sind nunmehr soweit gediehen, daß die Besitzfrage des neuen Sportplatzgeländes zwischen der Bahnhofstraße und dem Weg nach Vierkatzen als geklärt gilt und die Verträge abgeschlossen werden können.

Die Klärung der Besitzverhältnisse aber erfüllt die Vorbedingung für die Einreichung eines Finanzierungsplanes, um Zuschüsse für das große Bauvorhaben beantragen zu können. Nachdem feststand, daß der gepachtete Sportplatz in der „Bredenheide“ doch einmal wieder abgetreten werden muß, da der in der Gemeinde Ketzendorf gelegene Sportplatz zusammen mit benachbartem Grund und Boden für Industriezwecke zur Verfügung gestellt werden soll, sah sich der TV Voßhusen rechtzeitig nach einem neuen Gelände um.

An der Bahnhofstraße, gegenüber dem Vereinslokal Hoyer, fand sich ein sehr günstig gelegenes Gelände. Es war jedoch nicht groß genug, so daß angrenzendes Gelände hinzugekauft werden mußte, um überhaupt die Pläne verwirklichen zu können. Diese Möglichkeit ergab sich jetzt nach über einjähriger Verhandlungsdauer.

Wie uns mitgeteilt wird, stehen dem TV 1300 qm für die neue Sportstätte zur Verfügung. Der große Vorteil ist, daß der Sportplatz sich jetzt im Ort befindet. Die politische Gemeinde Wulmstorf hat den Verein dabei tatkräftig unterstützt. Da jedoch damit zu rechnen ist, daß etwa erst in zwei Jahren der Plan des Sportplatzneubaues verwirklicht werden kann, hat der TV seinen alten Sportplatz noch einmal gründlich instand gesetzt. Er war auch wegen der schlechten Beschaffenheit der Spielfläche gesperrt worden.

600 cbm Mutterboden sind aufgefahren worden. Der Platz wurde gewalzt und mit Rasen eingesät. Zur Zeit kann darauf nicht gespielt werden. Aus diesem Grunde gibt es in diesem Jahr auch kein eigenes Pokalturnier. Am 23. August wird lediglich ein Turnierball beim Vereinswirt Hoyer im Festzelt gefeiert.

Der neue Sportplatz soll in Form eines Stadions errichtet werden und wird Neu-Wulmstorf dann um eine weitere vorbildliche Gemeinschaftsstätte bereichern. Die Harburger Pioniere haben schon jetzt zugesagt, bei den umfangreichen Planierungsarbeiten zu helfen. Bei der Herrichtung des alten Sportplatzes in der „Bredenheide“ stand die Firma Kieswerk Hupfeld zur Seite, so daß die freiwilligen Helfer wesentlich entlastet wurden.

Abb. 41: Zeitungsartikel von Gisela Kremling in den Harburger Anzeigen und Nachrichten vom 15. 8. 1959

Bis zur Fertigstellung sollten aber noch zwei Jahre vergehen. Pioniere der Bundeswehr aus Harburg übernahmen mit Schiebern die Erdarbeiten und die örtliche Firma Hupfeld unterstützte sie dabei.

Am 1. September 1961 war der große Tag der Einweihung. Ein dänischer Spielmannszug in Rot-Blau marschierte mit klingendem Spiel über den neuen Rasen.



Abb. 42: Zur Einweihung des Stadions Bredenheide marschiert ein dänischer Spielmannszug über den neuen Rasen.



Abb. 43: der Vereinsvorsitzende Carl Tiedemann hält die Festrede zur Einweihung des Stadions Bredenheide, 1. September 1963, in der er Erich Dobbertin als den Gründer des TVV lobend hervorhebt.⁹

⁹ Thiemann, Heinrich (derzeitiger Schriftführer des TVV): 50 Jahre Turnverein „Vosshusen“ Neu Wulmstorf. In: Harburger Kreiskalender 1970, S. 63-64



Abb. 44: Anlässlich der Siebzigjahrfeier, 1990, überreichen Heinrich Sturke und Ernst-August Czychy Manfred Schindler als Vereinsvorsitzendem eine von ihnen gestiftete neue Vereinsfahne.

Die Fußballer des TVV spielten gegen eine Mannschaft von Werder Bremen.



Abb. 45: Einweihungsspiel am 1. Sept. 1961, Erste Herren des TVV gegen Werder Bremen
von links: 1: Siegfried Maashöfer, 2: Heinz Maashöfer, 3: Heiner Denker, 4: Ingo Marin,
5: Gerhard Trautwein, 6: Erich Rutsch, 7: Richard Wittmeyer, 8: Harry Kratzke, 9: Gundolf
Maashöfer, 10: Gerhard Fritz: 11: Joachim Werner, 12: Karlheinz Keller

Die Handballer des TVV weihten das neue Stadion mit einem Spiel gegen den HSV ein. Im Handball spielte Herbert Koschel in dieser Zeit eine ganz besondere Rolle. Er trainierte die Erste-Herren-Mannschaft, ...



Abb. 46: Handball, Erste Herren, 1964

hinten stehend, von links: 1: Alfred Kratzke, 2: Gerd Klußmann, 3: Karlheinz Wente, 4: Ingo Hirschkorn, 5: Siegfried Hinz, 6: Udo Maradt, 7: Heiko Schneider, **in der Mitte stehend:** 1: Wolfgang Fiebelkorn, 2: Werner Hasse, **vorn kniend:** 1: **Herbert Koschel**, Abteilungsleiter und Trainer, 2: Werner Kratzke

... die Erste Knabenmannschaft ...



Abb. 47: Erste-Knaben-Handballmannschaft, 1964

Stehend von links: 1: Wolfgang Schulz, 2: Roland Scheibe, 3: Uwe Stockmann, 4: Walter Michalski, 5: Ulli Strycio, 6: **Herbert Koschel**, 7: Detlef Prieser, **vorn kniend:** 1: Frank Braun, 2: Peter Braun, 3: (?), 4: (?)

... und die Mädchen-Handballmannschaft.



Abb. 48: Mädchen-Handballmannschaft 1964,
stehend von links: 1: Herbert Koschel, 2: Ursula Förster, später Honné, 3: Heike Brockmann, später Neumann, 4: Heidrun Windszus. 5: Carina Winkler, später Kröger, 6: Erika Rau, 7: Christa Schütt, Mitte, kniend: 1: Petra Zielstorf, 2: Monika Reißmann, vorn: 1: Susanne Schütt, 2: Gudrun Mittelstädt, 3: Regina Klappauf, 4: Hannelore Richter, 5: Heidemarie Simutis

Herbert Koschels Frau Clara war im Turnen engagiert.



Abb. 49: **Clara Koschel** führt eine kleine Vereinsmeisterschaft im Turnen durch; 1964.
Manfred Mletzko (hinten,ganz rechts) war zu der Zeit Obmann der Turnabteilung.

Zu Neujahr 1968 gab es ein Jux-Fußballspiel zwischen einer Fuß- und einer Handballmannschaft.

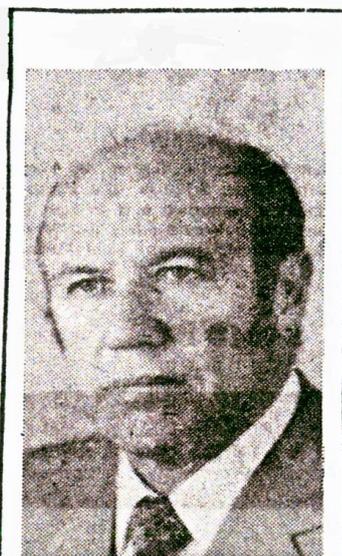


Abb. 50: Jux-Fußballspiel, Neujahr 1968,
stehend von links: 1: Reinhard Kratzke, 2: Dieter Klein, 3: Hans-Jürgen Kuhnke, 4: Karlheinz Winter, 5: Orthwin Leder, 6: Harry Kratzke, 7: Siegfried Hinz, 8: mit Hut: Gerd Klußmann , 9: Ingo Hirsch Korn, 10: (davor) Werner Hasse, 11: Heiko Schneider, 12: Werner Kratzke, 13: Günther Ehmann, 14 (Junge davor) Clemens Hinz (?), 15: (?), 16: Dietrich Peters oder Reinhard Wilhelmi (?), **vorn hockend:** 1: Helmut Kratzke, 2: Manfred Heitmann, 3: **Herbert Koschel**, 4: Alfons Heer (Schiedsrichter). Im Hintergrund rechts ist das Familienhaus zu sehen, das aus der ersten Turnhalle des TVV entstanden ist.



Abb. 51: Fußballturnier in Jesteburg, 1968,
stehend von links: 1: Heino Torres, 2: Günter Harke, 3: Willi Martens, 4: Rolf Denker, 5: Dieter Winter, 6: Rainer Kubiak, 7: Manfred Heede, 8: Jürgen Kuska, 9: Jugendleiter Gerhard Biermann,
vorn: 1: Karlheinz Schewe, 2: Uwe Baar (Ardestorf), 3: Reiner Rüter, 4: Gerd Schiwietz, 5: Dieter Schulz, 6: Rüdiger Kutz, 7: Ulrich Schulz, 8: Joachim Czychy, 9: Waldemar Uttke

Im März 1969 wird der Bauingenieur Manfred Schindler als Nachfolger von Karl Marin zum Ersten Vorsitzenden des TVV gewählt (HAN vom 10. 3. 1969).



MANFRED SCHINDLER, Vorsitzender des TVV Neu Wulmstorf, wurde 1922 in Heinrichsgrün bei Karlsbad im Sudetenland geboren. Nach Volksschule und Gymnasium, Bauschule in Eger. Militärdienst von 1941 bis 1945. Anschließend war er bei Bauunternehmen in Kiel und Hamburg als Bauingenieur und Prokurist tätig. Mitglied des Gemeinderates für die CDU ist Schindler seit 1972.

Abb. 52, (HAN vom 9. 5. 1974)

TVV erwartet das 1500. Mitglied

Abb. 53, (HAN vom 11. 10. 1974)

gila. Neu Wulmstorf. Auf der erweiterten Vorstandssitzung wurde festgestellt, daß der TVV bald sein 1500. Mitglied begrüßen wird. Das soll Anlaß für eine besondere Ehrung sein.

Nach wie vor „platzen alle Sparten aus den Nähten“. Die drei Turnhallen am Ort-reichen bei weitem nicht, um den Ansprüchen aller Sporttreibenden in Neu Wulmstorf gerecht zu werden.

Große Hoffnungen setzt der TVV deshalb auf die im Bau befindliche Turnhalle auf dem Schulkomplex des Kreises an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße. Die Handballabteilung des TVV kann inzwischen die neue Sporthalle des Gymnasiums mit benutzen.

Die Turnabteilung des TVV plant für Sonntag, den 10. November, ein großes Schauturnen in der neuen Sporthalle. Zum 1. Januar 1975 wird der Neu Wulmstorfer Schwimmclub vom TVV übernommen.

Zum dritten Mal Meister der Staffel West!!!, TVV, Alte Herren, 1974:



Abb. 54: Alte Herren, HAN, 20. 5. 1974,

hinten stehend, von links: 1: Joachim Werner, 2: Toni Amann, 3: Helmut Wichmann, 4: Heinz Dierks, 5: Ortwin Leder, 6: Alt-Betreuer Rudolf Werner, **Mitte, von links:** 1: Harry Kratzke, 2: Gundolf Maashöfer, 3: Manfred Heitmann, 4: Erich Rutsch, 5: Hans-Heinrich Parbst, 6: Heinz Maashöfer, 7: Siegfried Maashöfer, 8: Werner Brockmann, **vorn:** 1: Werner Martens, 2: Gerhard Fritz, 3: Manfred Karthoff, 4: Herbert Boje



Abb. 55: 25 Jahre Fußball im TVV, Sommer 1978,

stehend von links: 1: Harry Münchhoff, 2: Siegfried Hinz, 3: Manfred Karthoff, 4: Johannes Hensel, 5: Klaus Günther, 6: Helmut Berger, 7: Lothar Klotz, 8: Heinrich Griemsmann, 9: Helmut Wiechmann, 10: Alfons Heer (Obmann der Fußballer und Mäzen), **vorn:** 1: Traugott Hensel, 2: Siegfried Maashöfer, 3: Gerd Fritz (Torwart), 4: Werner Brockmann, 5: Waldemar Uttke

Die Jahre vergehen. Am 2. 11. 1990 feiert der TVV sein siebenzigjähriges Bestehen

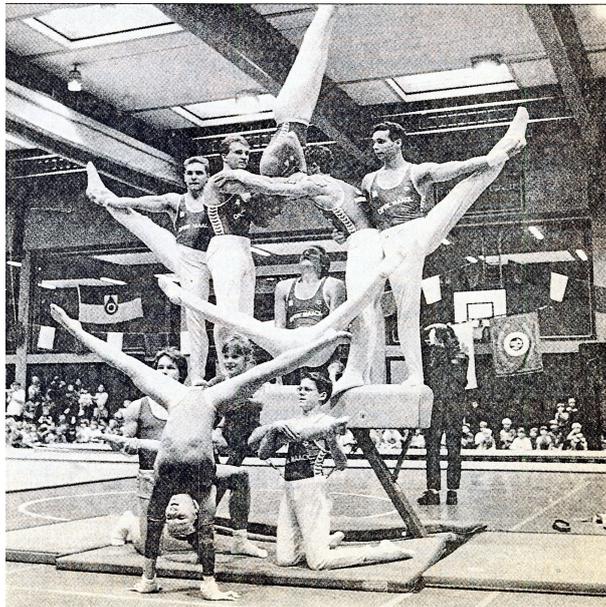


Abb. 56: Akrobatische Vorführung zur Siebzigjahrfeier des TVV, 1990 (abgedruckt in den HAN, S. 24, vom 2. 11. 1990, als der Verein 3320 Mitglieder hat)

1920
Am 6. November 1920 Gründung des TVV Neu Wulmstorf. Am 10.20 durch Erich Hübner, der auch erster Vereinspräsident wird.

1928
Eintragung in das Vereinsregister Buxtehude durch Lehrer Heinrich Eggers.

1939
Die Turnhalle brennt ab. Grund ist eine Überhitzung der Kassenofen.

1940-1944
Auch die Machthaber des Dritten Reichs machen nicht vor dem TVV halt. Eine neue einheitliche "Zwangssatzung" für Vereine und Gemeinschaften muss angenommen werden.

1952
Die Fußballabteilung wird durch Gerhard Neumann und Waldemar Utko ins Leben gerufen. Man spielt auf einem Sportplatz auf der Brodenheide.

1963
Am 1. September wird das vereinseigene Brodenheide-Stadion (alte Kiesgrube) im Ortskern eröffnet. (Dort, wo sich heute das Einkaufszentrum und die Tiefgarage befinden) Zu Gast ist der SV Werder Bremen.

1967
Änderung des Vereinsnamens in TVV Neu Wulmstorf (Turnverein „Vulfbauer“ Neu Wulmstorf)

1969
Manfred Schindler wird zum Vereinspräsidenten gewählt.

1970
Im Frühjahr erscheint die 1. Ausgabe der Vereinsnachrichten. Der TVV hat 712 Mitglieder.

1976
Die Tennisabteilung baut „Am Hack“ 4 Tennisplätze mit Flutlicht.

1985
Die Gemeinde Neu Wulmstorf hat die Idee einen Ortskern in Mitten im Ort zu errichten. Es soll ein Marktplatz und ein neues Rathaus entstehen. Standort: genau dort, wo jetzt unser Brodenheide-Stadion ist.

1993
Am 5.8.93 ist der Grundstückskaufvertrag (Brodenheide-Station - Teile des neuen Sportrennens Bassental) im Rathaus notariell beurkundet worden.

2001
TVV Neu Wulmstorf geht als Gesamtverein ins Internet und ist weltweit zu lesen unter www.tvv-neuwulmstorf.de

2004
Der Vorstand beschließt am 29.1. die "Sportsteuer"-Gemeindeverträge für die Schwimmhalle und Kostenbeteiligung im Bassental bleiben.

2011
Am 22.11. Teile der "Sportsteuer"-Nutzungsgebühren für die Schwimmhalle und Kostenbeteiligung im Bassental bleiben.

www.tvv-neuwulmstorf.de - info@tvv-neuwulmstorf.de

Abb. 57: Deckblatt der Vereinsnachrichten zur Neunzigjahrfeier

Nach diesem kurzen Gewaltmarsch durch die ältere Geschichte des TVV Neu Wulmstorf hoffe ich eines gezeigt zu haben: Erich Dobbertin hat nur sehr wenig mit dem TVV zu tun; um so mehr ist das vielfältige Engagement der Neu Wulmstorfer Lehrer in der Frühzeit des Vereins hervorzuheben.

Schade finde ich, dass das **Faustballspiel**, das das hauptsächliche Feldspiel der ersten beiden Jahrzehnte des TVV war, bei heute über 60 Sparten und Abteilungen im Verein keinen Platz mehr haben sollte. Vielleicht findet sich ja ein sportbegeistertes Vereinsmitglied, das wieder eine Faustballgruppe ins Leben ruft. Die Faustballer aus dem gar nicht so weit entfernten Wangersen würden dazu sicher Hilfestellung geben.



Stark vertreten beim Deutschlandpokal der Landesverbände: die erfolgreichen Faustballerinnen und Faustballer des MTV Wangersen Foto: MTV Wangersen

Faustball-Nachwuchs erfolgreich

Wangersener Mädchen und Jungen in der Landesauswahl

sc. Wangersen. Acht Mädchen und Jungen des MTV Wangersen waren bei den Deutschen Faustballmeisterschaften der Landesverbände für die U14 und U18 in Dresden mit den niedersächsischen Auswahlteams erfolgreich.

Die U18-Mädchen des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB) wurden Deutscher Meister. Vom MTV Wangersen gehörte Monja

Schlichting zum Aufgebot. Das Finale gewann das NTB-Team mit 6:11, 11:9 und 11:4 gegen Bayern.

Vizemeister wurden die U14-Mädchen des NTB. Im NTB-Aufgebot standen die Wangersener Faustballerinnen Nina Lindemann, Janne Meyer, Jella Zabel und Nele Müller. Im Finale mussten sie sich den Schwäbinnen mit 0:2 (10:12, 9:11) geschlagen

geben. Bronze holten die U14-Jungs. Im kleinen Finale gegen Baden gab es ein 2:1. Gute Leistungen wurden Thilo Löhden vom MTV Wangersen bescheinigt. Platz vier erreichten die U18-Jungen, bei denen Tillmann Meyer und Marcel Brey den MTV Wangersen vertraten. Im kleinen Finale gab es eine 0:2-Niederlage gegen Bayern.

Abb. 58: Aus der Neuen Buxtehuder, S. 13, vom 2. 10. 2019. Die Faustballer aus Wangersen gehören zur deutschen Spitze; **auch bald eine Mannschaft des TVV?**

Reinhard Dzingel
Moisburg, im Juli 2020